

## Neue Bücher – Nouveaux livres

**Leitfaden der Sozial- und Präventivmedizin.** Von *M. Schär*. Verlag Hans Huber Bern 1967. 207 S., mehrere Abb., 35 Tabellen, kart. Fr./DM 19.80.

Seit kurzer Zeit ist die Sozial- und Präventivmedizin Examensfach der schweizerischen Medizinalprüfungen. Damit gewinnen Lehrbücher dieser Richtung natürlich vermehrtes Interesse. Der Autor dieser Neuerscheinung leitet seit einigen Jahren das erste Institut für Sozial- und Präventivmedizin in der Schweiz. Im nun erschienenen Leitfaden spürt man daher die lebendigen Erfahrungen aus dem Unterricht.

Im Aufbau umfaßt das Buch systematisch alle Kapitel der modernen Sozial- und Präventivmedizin. Besonders wertvoll ist die eingehende Berücksichtigung der speziellen schweizerischen Verhältnisse in der medizinischen Sozialgesetzgebung. Über den Student hinaus findet hier auch der praktische Arzt das, was er über die Struktur unseres Gesundheitswissens oft nachlesen möchte und nicht weiß, wo er es finden soll. Der präventivmedizinische Teil befaßt sich mit den Möglichkeiten und der praktischen Bedeutung der Prävention übertragbarer Krankheiten, des Krebses, der degenerativen Gefäßkrankheiten, des Kropfes, der Zahnkaries und des Unfalles. Dies stellt jene Gruppe von somatischen Erkrankungen dar, bei denen die schwierige Suche nach langfristigen Ursachen bereits zu wissenschaftlichen Resultaten geführt hat. Die Erforschung solcher Ursachen ist deshalb schwierig, und die Gefahr voreiliger Fehlschlüsse wird deswegen oft unterschätzt, weil bei langfristigen Kausalketten meist ein ganzes Gewebe von «fraglichen Faktoren» auftaucht. Die Frage ob «post hoc» oder «propter hoc» wird daher von Punkt zu Punkt zur eigentlichen Gewissensfrage der präventivmedizinischen Forschung. In vielen Lehrbüchern der Sozial- und Präventivmedizin fühlt man diese Problematik kaum. Es ist ein Verdienst dieses Buches, daß es den Studenten zwingt, sich darüber Gedanken zu machen, ohne dabei den Rahmen des «Leitfadens» zu sprengen. *K. B.*

**Les accidents domestiques** par *E. Maurice Backett*, Genève, Organisation mondiale de la Santé, 1967 (*Cahiers de Santé publique*, No 26), 155 pages. Prix: Fr. s. 6.–, 10/–, \$ 2.00. Publié également en anglais. En vente auprès de Verlag Hans Huber, Bern.

A la différence des accidents de la circulation, les accidents domestiques ne font guère parler d'eux. Pourtant, la somme de traumatismes et les pertes économiques qu'ils entraînent sont impressionnantes au point que, d'après l'auteur de cet ouvrage, la mortalité due aux accidents domestiques atteindrait dans de nombreux pays développés des proportions comparables à celles de la mortalité par tuberculose.

Il est assez difficile d'aborder systématiquement l'étude des accidents domestiques. Il apparaît cependant avec évidence que les accidents domestiques vont devenir un problème de santé publique de plus en plus sérieux. A mesure que l'on enregistre des succès dans la lutte contre les maladies évitables, à mesure aussi que la population augmente, le nombre des vieillards comme celui des enfants s'accroît dans tous les pays: or, il s'agit là de deux groupes d'âge particulièrement exposés aux accidents que surviennent à la maison. La mécanisation qui s'introduit dans les foyers domestiques met à la portée d'un nombre de plus en plus grand de personnes une multitude de machines, d'instruments et de substances qui, manipulés par des mains inexpertes, peuvent facilement provoquer des

accidents. Il y a déjà longtemps que toute la question aurait dû être étudiée. Le volume, qui vient de paraître dans les *Cahiers de Santé publique*, rédigé par le Professeur Backett, de l'Université d'Aberdeen, traite des accidents domestiques sous tous leurs aspects et s'efforce d'appeler l'attention des autorités de la santé publique et de tous les intéressés sur un problème qui, en dépit de son extrême importance pour le présent et pour l'avenir, a été trop négligé jusqu'ici.

**Die Tabaksucht und ihre Bekämpfung.** Von *P. Bernhard*. Neuland-Verlagsgesellschaft Hamburg 1965. 80 S., kart.

Die Broschüre stützt sich im wesentlichen auf die neuen allgemein bekannten statistischen Assoziationen zwischen Rauchen und verschiedenen Krankheits- und Todesursachen. Daneben werden auch einige ältere Literaturhinweise sowie vereinzelt kasuistisches Material verwendet. Der Schwerpunkt der Vorschläge zur präventivmedizinischen Behandlung des Problems besteht in der Ermunterung und Aufforderung zur Rauchabstinnung. Daneben diskutiert der Autor auch Möglichkeiten der staatlichen Einflußnahme, der Beeinflussung des individuellen Raucherverhaltens und schließlich der Modifikation der Tabakprodukte. K. B.

**Die psychomotorische Unruhe im Kindesalter.** Von *E. E. Kobi*. «Erziehung und Unterricht» Heft 3. 56 Seiten, kartoniert Fr. 7.80. Verlag Paul Haupt Bern.

Es geht dem Verfasser in vorliegender Schrift weniger darum, bestimmte methodische Hinweise zu geben zur Behandlung der psychomotorischen Unruhe, als vielmehr das Wesen der diesbezüglichen Erziehungsprobleme ansichtig werden zu lassen. Dies aus der Meinung heraus, daß erst auf Grund einer heilpädagogischen Interpretation einzelne Maßnahmen (Rhythmik, Spieltherapie u. a. m.) sinnvoll eingesetzt werden können.

Ferner soll am Beispiel der psychomotorischen Unruhe gezeigt werden, daß es den heilpädagogischen «Fall an sich» nicht gibt, daß vielmehr stets der Pädagoge selbst mit zur Erziehungsproblematik des Kindes gehört. *Verlagsbesprechung*